

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.  
Bezugspreis: Monatlich 2,25 Mark, bei Vorzahlung durch die Post 2,50 Mark.  
Der Inhalt höherer Gewalt (Krieg od. sonstiger außergewöhnlicher Ereignisse) des Betriebes der Zeitung, der Redaktion od. d. Verlagsanstalt, der Druckerei hat der Bezugsnehmer keine Haftung auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Abbestellen: Die Abbestellung muß über einen Mann mit 25 Pfg. Sendung, der einen Brief mit 25 Pfg. Sendung, an den Verleger Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla, 10 1/2 Meilen von Dresden, gelangen.  
Jeder Brief muß auf Rückzahl. und die Abbestellung muß mit dem Namen des Abbestellers versehen sein.

Vertrieb-Anschluß Amt Hermsdorf b. Dr. Nr. 31. Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148. Schriftleitung, Druck u. Verlag Hermann Rühle, Groß-Okrilla.  
Nummer 35 Freitag, den 25. März 1921 20. Jahrgang

## Amtlicher Teil.

### Hauptförderung der Zuchtbullen.

Die diesjährige Hauptförderung der Zuchtbullen soll Anfang April beginnen. Die Besitzer von körpflichtigen Bullen werden aufgefordert, ihre Anmeldungen bis 6. April ds. Js. beim Unterzeichneten zu bewirken.

Dem Rötzwang unterliegen alle zur Zucht verwendeten Bullen.

Ottendorf-Okrilla, am 24. März 1921.

Der Gemeindevorstand.

### Neuestes vom Tage.

Eisleben. In und um Eisleben haben sich nachmittags Kämpfe entwickelt, die eine größere Ausdehnung genommen. Die Arbeiter aus den sogenannten Rundhöfen haben sich bewaffnet und rüden zum Angriff auf Eisleben vor. Das Quartier der Sicherheitspolizei, die Wächterposten, liegt unter dem Feuer der Streikenden. Die Stpo hat eine Anzahl Strafzettel besetzt, in denen heftige Scheltereien stattfinden. Der D-Bus von Kassel nach Halle der nachmittags gegen 3 Uhr in Halle eintrifft, geriet in der Gegend zwischen Wolfstode und Eisleben in Gewehrfeuer. Die Streikenden haben den Eisenbahndamm besetzt und schossen in den Zug hinein ohne jedoch zum Glück jemand zu verwunden.

### Vertilger und Sägsägen.

Ottendorf-Okrilla, den 24. März 1921.

Gründonnerstag. Man hat viel darüber nachgedacht, warum es dieser Tag gerade mit dem Grün zu tun hat. Einige rieten auf den grünen Garten Selbstmänner. Die älteste Deutung ist wohl die, bei der es irgendwie auf den Tag der ersten grünen Kräuter hinausläuft. Kräfte, zumal auch germanische Opfer-Vorstellungen klingen nach. Frühlingsopfer! Und da grühte die Lichte, fruchtpendende Göttin Dharma, der ein paar Hasen die Schleppe traanen, was für die man Eier an die Füren fl eute oder wenigstens weichen. Wie hübsch erinnern daran Dierhase und Diererei! Man ist gern etwas Grünes am Donnerstage der ersten Woche (in manchen Gegenden werden sittemgemäß gleich neuerer Kräuter zusammengestellt), und da hat man eben auch das alte Opfer an die fleischhafte Lang-Darlichkeit. Man erhen Male taucht die Bezeichnung „Gründonnerstag“ in einer frühmittelalterlichen Heiligenlegende auf, findet sich dann ganz selten und wird erst im 15. und 16. Jahrhundert häufiger. Im christlichen Volkstum ist Gründonnerstag der große Abendmahlstag. Besonders auf dem Lande und in kleinen Städten gehen die Neokonfirmierten an diesem Tage zum ersten Male zum Tisch des Herrn.

Das Landespreisamt gibt bekannt: Die Preise für den Bund ungeräucherter Speck stellen sich höchstens auf 9,50 Mk. für das Pfund. Ein höherer Preis ist durch die gegenwärtigen Markt- und Preisverhältnisse nicht gerechtfertigt. Die durch den ausländischen Speck kann gegenwärtig für 11 bis 11,50 Mk. für das Pfund an die Verbraucher geliefert werden. Im Hinblick darauf und auf die ständig findenden Preise liegt auch keine Veranlassung für die Bevölkerung vor, den inländischen Speck zu hohen Preisen zu kaufen, die jetzt noch gefordert werden, zu mal die Unterscheidung zwischen Inlands- und Auslandspeck nach und nach immer schwieriger wird.

Der Umstand, daß die Fleischpreise in den böhmischen Grenzorten bedeutend niedriger sind als in Sachsen, veranlaßt täglich wahre Völkermigrationen über die Grenze. Auch aus von der Grenze 1—2 Stunden entfernt liegenden Orten kommen die Einwohner, um das billige böhmische Fleisch einzuholen. Erleichtert wird der Fleischkauf dadurch, daß ein Kilo über die Grenze frei aus- und eingeführt werden kann. Wenn man bedenkt, daß die Differenz an einem Pfund Fleisch 4—6 Mark beträgt, dann braucht man sich über den regen Grenzverkehr, auch über das wunderweite Wandern der in solchen Fragen bekanntlich sehr genauen Hausfrauen wirklich nicht zu wundern.

Vom Verband Sächsischer Industrieller, der gemeinsam mit Sächsischen Landbauern, sowie dem Landesauschuß des Handwerks, eine Eingabe an die sächsische Regierung gemacht hat, in der die Einführung der Landesgewerbesteuer verworfen wird, geschrieben: Eine Landesgewerbesteuer in der

vorgelegenen Form nimmt nur die vom Reiche aufwärts ausgehenden Steuerquellen nochmals in Anspruch und würde zusammen mit neuen und erhöhten Steuerlasten in Staat und Gemeinde (Zusatzsteuer vom Einkommen usw.) auf die Gewerbe unverhältnismäßig und übermäßig drücken. Zunächst sind tatsächlich notwendige und wesentliche Voraussetzungen für Einführung einer seit langem in Sachsen unbekanntem Gewerbesteuer nicht erfüllt. Zwangswirtschaft und Preiskontrollen bestehen noch fort und engen den Betrieb ein. Die Erwerbsstände aber sind bereits jetzt über ihre Leistungsfähigkeit hinaus in Anspruch genommen. Die Steuerbemessungsgrundsätze des Entwurfs sind z. T. ungerecht, z. T. hart. Sie erfordern, zumal in ihrer Fassung, ein kompliziertes Verfahren und einen vermehrten Verwaltungsapparat und führen zu unbilligen und drückenden Ergebnissen. Eine Landesgewerbesteuer mit hohem Jahresertrag, wie man ihn erwartet, und mit Sonderzuschlägen für die Gemeinden bis zu 25 v. H. müßte zudem stark unsozial wirken und Lebensmittel und Bedarfsartikel in einer Zeit, die mit Recht dringend nach Preisabbau verlangt, weiter verteuern. So hat die Gewerbesteuer die erbedlichsten Gründe und gewichtigsten Bedenken gegen sich und es gebietet in der Jetztzeit schon an wesentlichen Voraussetzungen ihrer gesetzgeberischen Inangriffnahme.

Die Lage des sächsischen Kohlenmarktes. In den Produktions- und Abgabeverhältnissen des sächsischen Steinkohlenbergbaues ist im Monat Februar 1921 eine wesentliche Veränderung gegenüber dem Vormonat nicht eingetreten. Es ist immer noch nicht möglich gewesen, den Ansprüchen der Rundtschaft voll Rechnung zu tragen. Erhebliche Lieferungs-Rückstände bestehen in Hausbrandloste und auch die wichtigsten Industriebetriebe konnten bei weitem noch nicht so bedient werden, wie es unbedingt erforderlich wäre. Vorräte bestehen zur Zeit nicht. Eine Veränderung in den Preisen trat ebenfalls nicht ein. Gegenüber dem Monat Februar 1914 ist ein Förderungsrückgang von etwa 70 000 Tonnen zu verzeichnen.

Dresden. Gestern vormittag fand ein Bombenanschlag auf das Justizgebäude am Münchner-Platz statt: Die beiden Explosivstoffe erfolgten gegen 1/11 Uhr. Durch sie wurden die vorderen Gebäude erschüttert. Die Treppenhäuser waren mit erschreckenden Gasen und Rauchschwaden gefüllt, so daß die Feuerwehr alarmiert werden mußte. Es wurden zwei Decken durchgeschlagen, und zwar die vom Keller in das Erdgeschoß und die vom Erdgeschoß in den ersten Stock. Glücklicherweise ging die Hauptwirkung des oder der Geschosse nach unten und richtete so verhältnismäßig geringen Schaden an. In dem über dem Explosionsherd liegenden Verhandlungssaal wurde gerade ein Spielprozess verhandelt, der sofort abgebrochen wurde. Eine große Aufregung bemächtigte sich aller im Gerichtsgebäude befindlichen Personen. Die erste Annahme, daß der Anschlag dem Zeuazimmer gegolten habe, in dem sich gerade die Kriminalbeamten aufhielten, scheint nicht stichhaltig zu sein, da die ähnlichen Attentate in anderen Städten auf einen gemeinamen Plan hindeuten. Ob der Anschlag mit einer Bombe oder mit Handgranaten ausgeführt wurde, konnte noch nicht festgestellt werden.

Freiberg. Mittwoch morgen kurz nach 10 Uhr ist auf das hiesige Gerichtsgebäude ein schwerer Anschlag verübt worden. Anscheinend war eine Bombe in die Abortanlage des Amtsgerichts im ersten Geschoss gelegt worden. Es erfolgte eine furchtbare Explosion, die großen Schaden anrichtete. Die Abortanlage wurde zerstört, D den und Fensterbänken zertrümmert. Besonders arg sind die Verwundungen in unmittelbarer Nähe des Tatortes. Eine Person wurde verletzt.

Leipzig. Mittwoch vormittag 1/11 Uhr ereignete sich im Landgerichtsgebäude in der Eisenstraße eine Bombenexplosion, die bedeutenden Schaden anrichtete. Die Bombe war in einem Abort des Erdgeschosses niedergelegt worden. Die Einrichtung des Aborts sowie der Borraum sind vollständig zertrümmert. Die Decke wurde herausgeschleudert und viele Fenster im ganzen Gebäude aus den Füllungen gerissen. Menschen sind dabei glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.

Robewitz. Am Mittwoch nach 3 Uhr früh flog ein Teil des Rathhauses unter furchbarem Knall in die Luft. Das Steueramt und das Meldeamt sind vollständig zerstört. Die Dynamitladung, mit der die Sprengung erfolgte, war in das Kellergeschoss eingeschmuggelt worden. Ein Wächter trug einen Nervenschod davon. In der Bevölkerung

herrschte ungeheure Aufregung. Das Rathaus ist abgesperrt und wird wahrscheinlich abgetragen werden müssen. Die Täter sind entkommen. Zu gleicher Zeit ist anscheinend auch versucht worden, das Rathhaus in Auerbach in die Luft zu sprengen. Dort gelang es einem Schutzmann, einen Mann zu verhaften, der einen Sad Dynamit bei sich trug. Ein weiterer Unbekannter schoß auf den Beamten und entkam. Die Verfolgung ist aufgenommen worden. Der Verhaftete wurde in das Landgericht Plauen eingeliefert. Er gibt an, aus Danzig zu stammen.

Pulsnitz. Am Dienstag wurde in hiesiger Stadt ein fremder junger Mann angehalten welcher mehrere Flaschen Kornbranntwein bei sich hatte, welche er von Oesterreich eingeschmuggelt und in hiesigen Restaurationen absetzen wollte. Derselbe wurde festgenommen und dem hiesigen Amtsgericht zugeführt.

Mägeln. Am Freitag nachmittag wurden zwei Fleischler telephonisch angerufen, daß ein ihnen bekannter Gutsbesitzer aus N mehrere Pfund Wurst, im ganzen 14 Pfund, abholen lassen wolle, sie möchten die Ware bereit legen. Diesem Wunsche wurde stattgegeben. Bald stellte sich jedoch heraus, daß ein junger Mann sie gerast hatte. Am andern Tage konnte er in Leipzig beim Verkauf der Wurst abgefaßt werden.

Stolpen. Ein schweres Explosionsunglück ereignete sich in der Knopfabrik von Büschner hieselfst, wo im Abfallkeller ein Brand entstanden war, der die Explosion eines Zellulosefabrikens zur Folge hatte. Eine 17-jährige Arbeiterin konnte nur als Leiche geborgen werden, während zwei andere Arbeiterinnen schwere Verletzungen erlitten. Neun Personen kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Großhartau. Auf dem hiesigen Rittergute wurde der Oberschweizer in seinem Bette ermordet aufgefunden. Als der Bogt früh die Leute weckte, bemerkte er, daß Rauch aus dem Fenster des Oberschweizers drang. Man schlug die Türe ein und löschte das brennende Bett. Als der Arzt die Leiche untersuchte, stellte er fest, daß der Oberschweizer einem Morde zum Opfer gefallen war, die Schädeldecke war ihm eingeschlagen. Als Täter ist der 20 Jahre alte Unterschweizer festgestellt worden. Er hatte die Tat abends gegen 10 Uhr begangen, um die Esparrnisse des Oberschweizers, etwa 1500 Mark, an sich zu bringen. Nach der Tat ging er heitermütig zur Ballmusik, feierte seinen Geburtstag und kehrte erst um 4 Uhr früh nach Hause zurück. Er versuchte nun seine Tat zu vertuschen und zündete das Bett an.

Birna. Einen seltenen Fischfang machte dieser Tage ein Elbfischer aus dem benachbarten Reichen. Er hatte das Glück, einen Silberlachs zu fangen, der eine Länge von ca. 1 Meter hatte und 19 Pfund wog.

Freiberg. In einem Anfälle seelischer Depression wegen eines hartnäckigen Leidens ließ sich der Handlungsgehilfe S. unweit des hiesigen Güterbahnhofes von einem Zuge überfahren und wurde tödlich verletzt. Der Verlorbene war ein überaus liebevoller Sohn und in seinem Betrage außerordentlich fleißig und tüchtig.

Grün bei Bengelsfeld. Unter dem Verdachte, nach Schluß einer Gemeindeversammlung auf zwei Besucher derselben Schüsse, die erfreulicherweise nicht trafen, abgegeben zu haben, wurde ein hiesiger Fabrikant festgenommen, der es anscheinend auf einen ihm mißliebigen Schutzmann abgesehen hatte.

Golditz. Im nahen Glatzer Walde entstand ein Brand, welchem außer junger Schonung auch ältere Bestände zum Opfer fielen. Dem energischen Eingreifen der Waldarbeiter der Umgegend gelang es, den verheerenden Brand einzudämmen.

Die Scheune des Rittergutes Bodelwitz wurde infolge Brandstiftung eingestürzt, wobei außer Maschinen auch große Saatgetreidevorräte vernichtet worden.

## Kirchennachrichten.

Gründonnerstag, den 24. März 1921.

Abends 8 Uhr Beichte und Abendmahl für die Konfirmierten und deren Angehörige sowie Gemeindeglieder.  
Karfreitag, den 25. März 1921.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Nachm. 2 Uhr liturgischer Gottesdienst.

Abends 6 Uhr Helferrinnenvorbereitung im Pfarrhaus.

Abends 8 Uhr Abendmahl.

